

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN

HERAUSGEGEBEN VOM

DEUTSCHEN

HISTORISCHEN INSTITUT IN ROM

BAND 71



MAX NIEMEYER VERLAG TÜBINGEN

1991

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: Palermo,
Luciano, Mercati del grano a Roma tra Medioevo e
Rinascimento : Vol. 1: Il mercato distrettuale del
grano in età comunale, Fonti e studi per la storia
economica e sociale di Roma e dello Stato
Pontificio nel tardo Medioevo 6 = Fonti e studi del
Corpus Membranarum Italicarum, Serie I, 28,
Roma (Istituto nazionale di studi romani & Centro
di ricerca pergamene medievali e protocolli notarili)
1990, in: Quellen und Forschungen aus italienischen
Archiven und Bibliotheken 71 (1991) S. 1030-
1032.

zudem keinesfalls zu einer Benennung der Straßen, die mit Ausnahme einiger wichtiger Verkehrswege und strategischer Punkte die antiken Bezeichnungen verloren hatten; trotz einer genauen Beschreibung der Grenzen lassen sich die in den Urkunden erwähnten Immobilien deshalb oft nicht topographisch exakt verorten. Auf diesen einfachen Grund führt der Autor die Tatsache zurück, daß sich die *Mirabilia* an der römisch-antiken Vergangenheit orientierten (S. 123). – Die Grenzen der Studie erklären sich aus der Beschränkung auf den rein strukturellen Ansatz im Stile Touberts und die einseitige Betonung des Urkundenmaterials. Obwohl sich die Studie mit der Stadt als vielfältigem Gebilde beschäftigt, wird keine über eine Beschreibung hinausgehende Begriffsdefinition vorgenommen. Eine systematische Verarbeitung der Einzelergebnisse fehlt. Die politischen Ereignisse werden vollkommen ausgeklammert, obwohl gerade sie manche Besonderheit erklären würden. Dabei wird die Abhängigkeit der Ergebnisse von der Quellenlage nicht immer deutlich: von den im (übrigens außerordentlich verdienstvollen) Quellenverzeichnis aufgeführten Urkunden bezieht sich nur ein Bruchteil (ca. 550) direkt auf das *habitat*; das Fehlen der Urkundenbestände vieler Kläger und Kirchen führte also automatisch zu einer Schwerpunktsetzung auf die Zonen, zu denen überhaupt Materialien überliefert sind. Daß ein Vergleich mit den Gesamtzahlen unterlassen wurde, wirkt sich besonders bei den Statistiken im letzten Kapitel (Immobilienmarkt und Häuserpreise) aus, deren Grundlage nicht einsichtig ist. Die abschließende Hypothese zur Natur des Immobilienmarkts (Immobilienmarkt der Profite oder der symbolischen Investitionen?) wirkt nahezu impressionistisch. Daß die deutsche Forschung nicht berücksichtigt wird, entspricht französischer Tradition. Trotz dieser Mängel muß die passagenweise durchaus überzeugende Studie als eine wichtige Grundlage für zukünftige Romforschungen betrachtet werden. I. B.

Luciano Palermo, *Mercati del grano a Roma tra Medioevo e Rinascimento*, vol. 1: *Il mercato distrettuale del grano in età comunale*, *Fonti e studi per la storia economica e sociale di Roma e dello Stato Pontificio nel tardo Medioevo 6 = Fonti e studi del Corpus Membranarum Italicarum*, Serie I, 28, Roma (Istituto nazionale di studi romani & Centro di ricerca pergamene medievali e protocolli notarili) 1990, 406 S., Lit. 80.000. – Zielsetzung dieser profunden Studie zum Getreidemarkt und zur Getreidepolitik Roms im Hoch- und Spätmittelalter ist es, die Formierung und das unter öffentlicher Kontrolle ablaufende Funktionieren des römischen Marktes am Beispiel eines Grundnahrungsmittels aufzuzeigen und die Kommerzialisierung des Produkts zu veranschaulichen. Der vorliegende

1. Band umfaßt den „mercato distrettuale“ in der kommunalen Phase der Stadt bis zum Ende des 14. Jh.; ein 2. Band zu den veränderten Techniken des räumlich größeren „mercato regionale“ im 15. Jh. wird angekündigt. Im Zentrum steht das Getreide als Ware mit den grundlegenden Voraussetzungen und ökonomischen Bedingungen wie der juristischen Reglementierung des Markts, außerdem der Transport mit seinen Kosten und die Preisentwicklung. Produktion und Konsum, die eine andere Dokumentation und Untersuchungsmethode verlangen würden, bleiben prinzipiell ausgespart. – Eine prägnante Beschreibung des spätmittelalterlichen Getreidehandels in Italien bildet den Ausgangspunkt für eine detaillierte und vorbildliche Analyse des römischen Markts, dessen Einzugsbereich Verf. mit dem Territorium des *districtus* und den darin wirkenden politischen, sozialen und ökonomischen Kräften definiert. Am Beispiel einiger Gemeinden des Distrikts (Corneto, Terracina, Viterbo) zeigt Verf. die Geschlossenheit des Markts und die Funktion von Getreide als Faktor der Territorialpolitik; dabei ermittelt er einen symbolischen, kulturellen und ideologischen Wert dieses landwirtschaftlichen Produkts für Zeiten von Überangebot und Knappheit. Der Versuch der päpstlichen Verwaltung, Geld- und Getreidebewegungen zu kontrollieren, spiegelt sich in der Darstellung der Ursprünge und Auswirkungen der kurialen Getreidepolitik, die (zumindest nach offiziellen Dokumenten) den römischen Distrikt kaum einmal erwähnt. Quantitativ erfassen läßt sich die von Nachfrage und Angebot abhängige wirtschaftliche Bedeutung von Getreide vor allem im 14. Jh.; dies verdeutlicht ein Vergleich mit anderen Lebensmitteln auf den Ebenen der internen Kommerzialisierung und des Exports nach außen. Die Quantifizierung der Daten basiert auf den Registern der Finanzverwaltung in der Provinz im Archivio Segreto Vaticano. Besonders anregend ist ein Kapitel mit der Analyse eines Mikrowirtschaftssystems, des Kastells der Badia *ad pontem* im nördlichen Latium in der Nähe des Hafens von Montalto, das wir einem glücklichen Archivfund des Verf. verdanken. Die nahezu lückenlos überlieferte Dokumentation bis 1364 zeigt, wie sich dieses der päpstlichen Kammer unterstellte Kastell in einer Zeit extremer Getreideknappheit (um 1315) in den Markt des Distrikts integrieren und anschließend behaupten konnte. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt, bedingt durch die Quellenlage, im ausgehenden 13. und im 14. Jh. Das Problem der schlechten römischen Quellenlage, die mit dem vollständigen Fehlen einer kommunalen Dokumentation für das Mittelalter verbunden ist, löste Verf., indem er die Kriterien der römischen Wirtschaftspolitik aufgrund aller möglichen Quellengattungen (von Statuten bis Chroniken, von Rechnungsbüchern bis zu Notariatsinstrumenten), in

denen das Getreide wegen seiner wirtschaftlichen und kulturellen Tragweite berücksichtigt wird, rekonstruierte. Ein Kapitel zur Preisentwicklung und der Kaufkraft der zirkulierenden Münzen rundet mit vielen Tabellen die äußerst wertvolle Studie des Wirtschaftshistorikers ab. Mit Spannung können wir also dem 2. Band über die besser faßbare Epoche des 15. Jh. entgegensehen, der hoffentlich auch eine Zusammenfassung der Gesamtergebnisse enthalten wird.

I. B.